

FEUDENHEIM: Afrikanischer Chor „Imbongi“ aus Heidelberger Chor zu Gast in Epiphaniass

Reise in eine andere Welt

Von unserer Mitarbeiterin Andrea Sohn-Fritsch

"Kunjani" - wie geht es Dir? Diese Begrüßungsformel aus dem südlichen Afrika war der Titel einer tollen Musikveranstaltung in der Feudenheimer Epiphaniaskirche. Mit Gesang, Trommeln, Bildern und Geschichten entführte der Heidelberger Chor "Imbongi" in eine andere Welt.

Schon vor der Kirche hatte sich eine lange Schlange gebildet: Alle wollten sie zu dem Konzert des Afrika-Chores in die Epiphaniaskirche. "Ich bin so froh, dass so viele Menschen gekommen sind", begrüßte Annette Lennartz, die Vorsitzende des Chores, die Gäste. Das hatte auch, aber nicht nur, einen finanziellen Hintergrund, denn der Chor unterstützt seit zehn Jahren ein kleines Dorf namens Esitjene in Swaziland. Für 300 Waisenkinder dort bezahlt der Chor das Schulgeld und Mittagessen. "Wir sind sehr stolz auf dieses Projekt, das sehr viel Geld kostet", so Annette Lennartz.

Mit seinem Gesang entführte der Chor Imbongi das Publikum dann auch nach Swaziland. Zwischen den einzelnen Liedern trugen Chormitglieder immer wieder Geschichten vor. Sängerin Gitte Iffland hat sie aufgeschrieben hat - alle wurden ihr von jungen Afrikanern genau so erzählt. So wie die Geschichte von einer jungen Frau, die am Strand Treibholz sammelt und mit der Touristin aus Deutschland ins Gespräch kommt. Oder die Geschichte von dem jungen Mädchen, das so gerne weiter auf die Schule gegangen wäre. Aber ihre Mutter wollte das nicht und gab dem Mädchen etwas ins Essen, so dass sie nicht zur Schule gehen konnte, weil ihr übel war.

Der Chor begeisterte mit einem sehr filigranen Gesang, zu dem auch ganz typische sprechende Handbewegungen gehören. Die bekannte Jazz-Sängerin Jutta Glaser übernahm in vielen Liedern den Solopart. Über eine große Leinwand wurden bunte Bilder mit afrikanischen Alltagsszenen gezeigt. Da war die Frau mit dem großen Treibholzstapel auf dem Kopf zu sehen, aber auch der verliebte Junge aus einer anderen Geschichte. Oder einfach nur die weite Landschaft, ein glutroter Sonnenuntergang, das Meer. Die farbenfrohen und ausdrucksstarken Bilder stammen von Krista Paul, einer Mannheimer Künstlerin, die ebenfalls bei Imbongi mitsingt.

Fiete Hopf, der Chorleiter von Imbongi, und drei Sängerinnen haben bei einem Seminar den "Gummistiefeltanz" kennengelernt, eine Tanzform der südafrikanischen Bergarbeiter, die als Vorläufer des Steptanzes gilt. Diese Art zu tanzen hat sie so begeistert, dass sie selbst einen "Gumboot-Dance" einstudiert und aufgeführt haben.

Im zweiten Teil nach der Pause traten die Trommler des Trommelpalastes aus Käfertal auf die Bühne. Hier wurde die pure afrikanische Lebensfreude sichtbar. Mitreißende Rhythmen, fröhlicher Gesang und die bunten Bilder - das alles verschmolz zu einem farben- und lebensfrohen Gesamtkunstwerk. Das Publikum stand auf, klatschte mit und zeigte seine Begeisterung deutlich. Am Ende wurden alle Beteiligten - Chor, Trommler, Erzähler, Tänzer und Jutta Glaser, mit donnerndem Applaus belohnt.

© Mannheimer Morgen, Mittwoch, 24.02.2016